



# DIAPHANES

BÜCHER  
HERBST 2020



# Unsere Debatten-Titel – Jetzt ausgeliefert!



»Jeder Satz ein Treffer.«

*Deutschlandfunk Kultur*

»Ein neues Standardwerk zum  
Idiotischen in unserer Kultur  
von geradezu lexikalischer  
Qualität.«

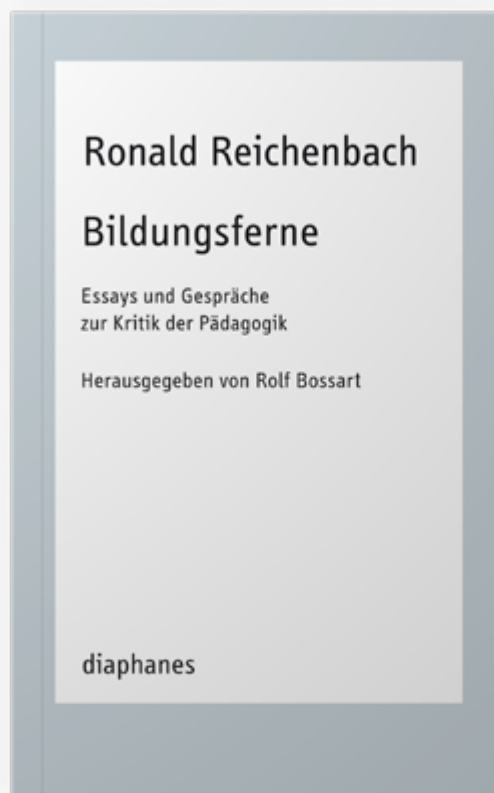
*taz*

**Bereits in 3. Auflage!**

360 S. ■ gebunden ■ 13,5 x 21 cm

ISBN 978-3-0358-0190-3 ■ WG 1 973

€ 24,- ■ € 24,70 (AT)



**ET 20.06.2020**

224 S. ■ Broschur ■ 12 x 18,5 cm

ISBN 978-3-0358-0276-4 ■ WG 1 510

€ 18,- ■ € 18,50 (AT)



**Lieferbar**

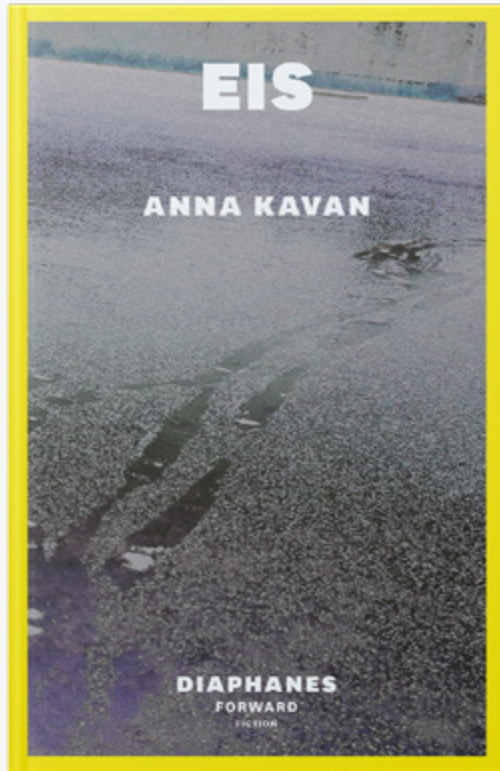
328 S. ■ Broschur ■ 12 x 18,5 cm

ISBN 978-3-0358-0277-1 ■ WG 1 572

€ 25,- ■ € 25,80 (AT)

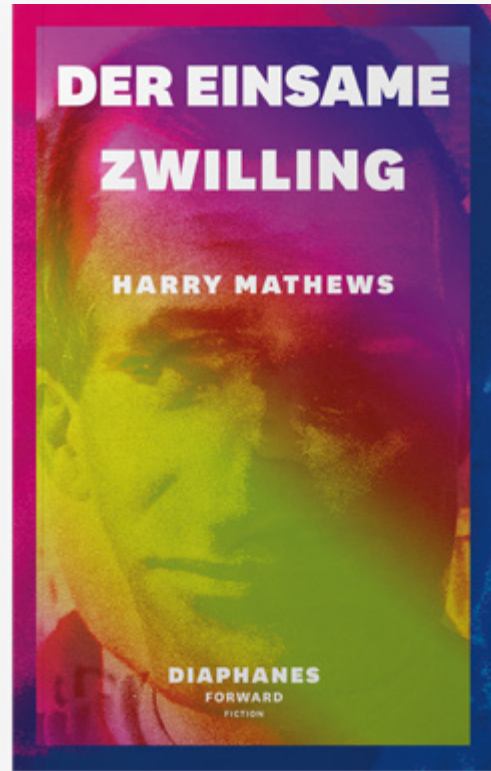


# Unsere Frühjahrs-Literatur – Jetzt ausgeliefert!



## Lieferbar

184 S. ■ gebunden ■ 12,5 x 19.6 cm  
ISBN 978-3-0358-0135-4 ■ WG 1 112  
€ 18,- ■ € 18,50 (AT)



## Lieferbar

128 S. ■ Broschur ■ 11,8 x 19 cm  
ISBN 978-3-0358-0138-5 ■ WG 1 112  
€ 12,- ■ € 12,30 (AT)



**»Einzigartig! Eine körperliche  
Realität, so hallozinogen  
wie sonst nur bei Coleridge.«**

*Doris Lessing*

**»Die Geheimnisvollste  
von allen. Kaum ein Autor  
erreicht die Intensität ihrer  
Vorstellungskraft.«** *J.G. Ballard*

**»Das reinste Vergnügen!  
Ein zeitgenössischer Taschen-  
Decamerone, ein buntes Spiel  
wahrer Schönheit.«**

*The New York Times*

**»Mathews bester Roman.«**

*John Ashbery*





**»Wie ist es, in deinem Gesicht zu leben?  
Stell dir vor, wir wären Metaphern im Kopf einer Person.«**





**Sophie Stein**

**Amanecer. Roman**

144 S. ■ gebunden ■ 11,8 x 19 cm

ISBN 978-3-0358-0353-2

€ 18,- ■ € 18,50 (AT)

**10. Oktober 2020**

WG 1 112



Eine junge Frau kämpft sich durch ein Labyrinth aus Träumen, Erinnerungen und entgleitenden Gegenwarten, als sie versucht, die Wahrheit hinter dem Verschwinden ihrer Schwester herauszufinden.

Auf der Insel Nivaria, wo sie für ein Jahr studieren will, trifft sie auf eine Gruppe junger Leute, darunter Lázaro, in dessen Gegenwart Aziza unter merkwürdigen Hautverbrennungen leidet. Über ihn kommt sie auch in Kontakt mit den Guanchamánes, einer geheimen Organisation, die das Wesen der Träume erforscht. Als sie schließlich an einem der Drogenexperimente teilnimmt, gerät sie in einen Strudel sich verbindender und wieder teilender Parallelwelten, aus dem sie fast keinen Ausgang, dafür sowohl ihre Schwester wie auch die Festung ihres eigenen Menschseins findet.

Sophie Steins phantastischer Erstlingsroman ist ein Roadtrip in die Zwischenzonen von Traum und Erinnerung, eine Tiefsee-Expedition in die scharfkantigen Rifts von Mythos und Schlaf, ein Text, dessen flimmernde Sprache unser Bild der Wirklichkeit in eine phosphoreszierende Schwebe versetzt.

**Sophie Stein** (\*1995) studierte Literaturwissenschaft, Philosophie und Indologie. Sie lebt in Mainz.  
*Amanecer* ist ihr erstes Buch.

»Du siehst den Boden, den Türgriff, eine Dose, die dir gehörte, als du ein Junge warst. Hier sind die Münzen, der Korb unterm Spiegel. Hier ist das klitzekleine hölzerne Hündchen an einem Stiel. Der Tisch, der Teller, und hier ist es, das Haar, und dann etwas Kleines – meine Güte! Die Bettsachen sind gefaltet – Elefanten, Stück für Stück, und der Flanell, der Faden. Hier die ruinierten Bettsachen – geringelt und aufgeschnitten. Hier steht das winzige Holzhündchen mittendrin, Abstand haltend oder – bruch! – landend mit seinem Strickschwanz, deine Mutter und dein Vater sitzen in einem Zimmer. Der Tisch, der Teller, das Haar, und da die Münzen im Korb, in diesem Hut, in seiner Hand – geschröfelt und geschlagen. Jetzt sagst du, ich sei alt! – eine Zugfahrt nach Hause, ein Tag im Regen, Pferde auf der anderen Seite des Hauses im Schnauben eines Feldes. Da sind die Brombeeren, die wir zum Frühstück aßen. Da ist der Kropf eines Vogels. Du siehst den Boden, die Wand, den Korb unterm Spiegel. Seine Hand ist auf diese Weise gekrümmt. Seine Hand entfaltet sich – und eine Trense ihres Haares berührt dein Gesicht.«



»Ein Autor wie kein anderer auf diesem Planeten.  
Jason Schwartz ist ein Meister.«

*Ben Marcus*

Jason Schwartz ■ **Johann der Posthume** ■ Aus dem Engl. von Andreas L. Hofbauer  
108 S. ■ 11,8 x 19 cm ■ ISBN 978-3-0358-0132-3 ■ € 10,00 ■ € 10,30 (AT)







**Jason Schwartz**

**Eine deutsche Pittoreske**

Aus dem amerikanischen Englisch von

Andreas L. Hofbauer

128 S. ■ Broschur ■ 11,8 x 19 cm

ISBN 978-3-0358-0292-4

€ 12,- (D) ■ 12,30 (AT)

**September 2020**

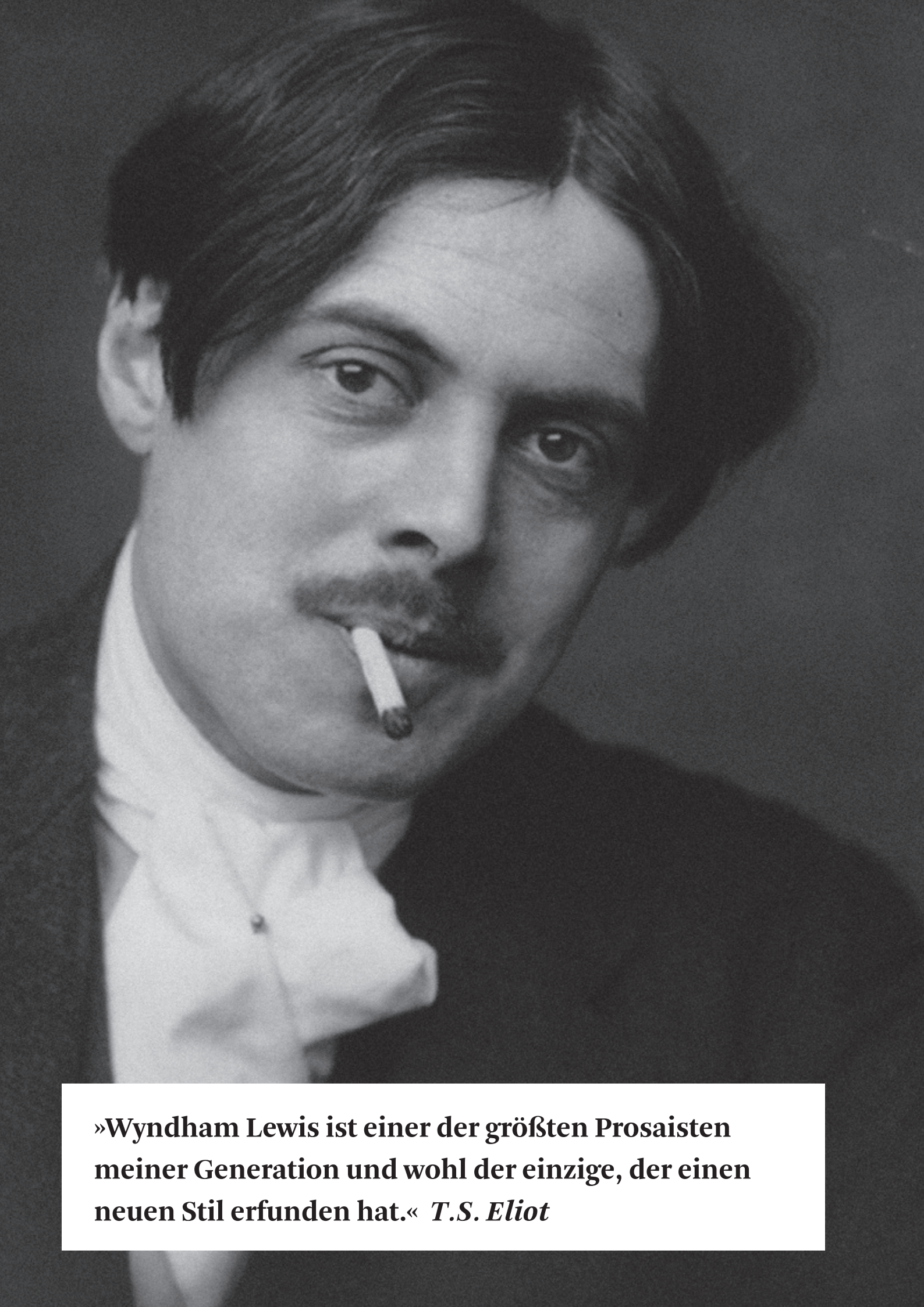


WG 1 112

Interieurs voller schreiend stiller Gegenstände, rätselhafte Lücken in Haushaltsbüchern, nie stattgefundene Begegnungen hinter Kalendereinträgen und stets die vielbedeutenden Gesten von Menschenhand verrückter Dinge: Wie ein sinister Kustode führt Jason Schwartz den Leser durch seine von Abwesenheit gezeichneten Geschichten, die auf höchst merkwürdige Weise von Kindheit und Liebe, Ausschweifung und Verfall, Mythos und Natur erzählen. Und doch dringt in dem 21 Miniaturen zählenden Album das Stimmengewirr ganzer Jahrhunderte ans Ohr des Lesers: in den enzyklopädischen Vorbereitungen einer Familienreise ans Meer etwa oder in Gestalt aufgeschnappter Wortfetzen von Braut, Bräutigam und Hochzeitsgästen während längst vergangener Feierlichkeiten.

Eine Literatur, so reich an subtilen Perspektivwechseln, dass sie Kindesblick und Erwachsenenurteil, Familienlegende und Bildbeschreibung, Inventarliste und Gerüchteküche zu einer zeitlosen Lebendigkeit von längst Vergangenen verdichtet: *Eine deutsche Pittoreske* ziseliert auf jeder Seite so viel Geschichte und Geschichten wie andernorts tausendseitige Epen.

**Jason Schwartz** wurde in New York geboren und lebt heute in Florida. Er lehrt als Professor an der Florida Atlantic University.



**»Wyndham Lewis ist einer der größten Prosaisten meiner Generation und wohl der einzige, der einen neuen Stil erfunden hat.« *T.S. Eliot***





**Wyndham Lewis**

**Die Affen Gottes. Roman**

Aus dem Englischen von Jochen Beyse und Rita Seuß

Mit einem Nachwort von Paul Edwards

800 S. ■ gebunden ■ 13,5 x 21 cm

Fadenheftung ■ Lesebändchen ■ farbiger Vorsatz

ISBN 978-3-0358-0346-4

€ 40,- (D) ■ 41,10 (AT)



**Oktober 2020**

WG 1 112

**Deutsche Erstausgabe**

»Das Beste ist, wenn man das Schlimmste über die Leute weiß« – und so ist der 1930 erschienene und hier erstmals auf Deutsch vorliegende Jahrhundertroman *Die Affen Gottes* eine ebenso komische wie brachiale Abrechnung mit jenem Milieu, das der Maler, Avantgardist und Gründer der Vortizisten-Gruppe Wyndham Lewis allerbestens kannte: die Londoner Kunstwelt der 1910er und -20er Jahre.

Vom Autor in greller Überzeichnung vorgeführt, bringt das Personal dieser monströsen Farce ein veritables Welttheater zur Aufführung, das in einem mehrere hundert Seiten langen Karneval grotesker Masken gipfelt.

Lewis' beißende Satire operiert mit einer alle Register ziehenden Kunst des Dialogs und einer Schrift- und Umgangssprache mischenden Verfremdungstechnik.

Ezra Pound zog das Werk dem *Ulysses* von Joyce vor, andere verglichen Lewis mit Rabelais oder Aristophanes.

Mit seiner Konzentration auf das Physische und Groteske ist *Die Affen Gottes* eine stilistische Tour de Force und in der hier erstmals vorliegenden deutschen Übersetzung ein überaus lohnendes Stück noch zu entdeckender Literatur des 20. Jahrhunderts.

**Wyndham Lewis** (1882–1957) war nach eigenen Worten ein »zum Philosophen gemauselter Maler und Autor wenig bekannter, aber rätselhafter Prosa«. Seine politischen Verirrungen und zahlreichen Volten verschafften Lewis ebenso viele Feinde wie Bewunderer, zu denen nicht zuletzt die von ihm scharf angegriffenen Autoren seiner Zeit wie Virginia Woolf, James Joyce oder Ernest Hemingway gehörten.

„Wer hat Ihnen gesagt, dass das alte England verrottet ist, Horace?  
Die liegen alle falsch! Kümmern Sie sich nicht um die, das ist  
dummes Zeug!“

*Liegen falsch* – wie entzückend – Zagreus zeigte sein urtypisches  
Lächeln, eine übergroße Blume im Knopfloch seines Mundes.

„Wie?“, sagte er und lachte.

„Hören Sie nicht auf die *Alarmisten*! Das ist a-lar-mistisch!“ Archie  
war glücklich darüber, dass er das pompöse, so große wie alberne  
Zeitungswort in seinem kleinen Kopf gefunden hatte. Bis zur  
Parodie aufgeplustert, hatte er es von sich gegeben – Wörter waren  
Spielbälle, vor allem die langen und komplizierten, die seine kleine  
kribbelige Zunge jemandem wie Horace entgegenschmettern  
konnte – die Unterhaltung ein großartiger Indoor-Sport, bei dem  
man ein aus der Zeitung aufgegebeltetes *geflügeltes Wort* übers Netz  
schlug.

„Ist das alarmistisch, Archie?“

„Absolut – Horace!“ Allein die Klangfülle, die der *Vorname* seines  
Gönners hatte – *Horace* – ließ Arch außer sich geraten – ganz zu  
schweigen von seinem eigenen: Archibald.

„Tatsächlich!“

„Ja! Klar! Sie müssen mit nem Haufen Kommunisten zu tun gehabt  
haben, Horace!“

Vorwurfsvoll, aber neugierig verzog Horace das Gesicht:

„Meinst du? Nein. Ich kenne keine.“

„Klang aber so. So reden die nämlich alle, ich kenn paar Kommunisten.  
Revolutionen – sowas unterstützt das gute alte England nicht,  
nicht die Briten, Horace – Sie kennen die nicht – ich schon, die  
Briten unterstützen sowas nicht, nicht die Engländer.“

„Nein. Es sind die Banken. Die Banken sagen den Leuten, dass es  
einen großen Crash geben wird.“

„Ah, die Banken!“

„Die Banken!“

„Welche?“, rief der fassungslose Archie finster in Richtung der Banken.

„Es gibt Leute, die ihre Häuser verkaufen und England verlassen. Erst  
gestern ist eine Familie, die ich kenne, nach Florida zurückgekehrt.  
Sie waren vierzig Jahre hier – der alte Herr ist fast achtzig.“

„Fast achtzig!“

„Die Banken sagen, dass es einen großen Crash geben wird.“

Derart mit den Banken konfrontiert, stand Archie, die Sphinx,  
perplex und grinsend da.

„Die Banken sind nicht ganz dicht!“, polterte er.

„Es gibt einen großen Knall, sagen die Banken. – Würde mich nicht  
wundern, wenn sie nicht ganz dicht wären!“

„Mich würd so was sehr wundern – *wirklich total wundern!*“



Horace sah ihn eindringlich an und meinte dann bedächtig:  
 „Die Komödie findet nur noch auf der Bühne statt, nicht mehr im Leben.“

„Ja? Tatsächlich?“

„Die Verschrobenheiten springen immer weniger ins Auge. All der Stoff, der eine Komödie zur Komödie macht, löst sich in nichts auf, je weiter die Zivilisation fortschreitet.“

„Falls sie fortschreitet“, wandte Ratner hilfsbereit ein.

„Ja, falls sie fortschreitet. Während sie fortschreitet.“

„Ja. Und?“ Ratner versuchte bei dieser Transaktion ganz unverkrampft zu wirken und senkte nachdenklich die Nase ins Glas –

„wer hat das gesagt, Horace? Wir hören vermutlich Pierpoint.“

„Nein, das hat Hazlitt gesagt.“

Wieder daneben! – jeder würde es so gut machen wie er, wohl wahr – und da, wo er herkam, gab es noch viele andere! Sein Gebiet waren die Finanzen. Ratner machte eine ungeduldige Geste.

„Und?“, fragte er.

Horace blickte in den Spiegel, um die Antwort zu verfolgen: als sich die Lippen nicht mehr bewegten, fuhr er fort.

„Hazlitt hat schon vor hundert Jahren gesagt, dass die komischen Figuren der Typenkomödie den Komödianten im wahren Leben vollkommen verdrängt haben.“

„Man braucht sich nur umzuschauen!“ Ratner schaute sich verstohlen um. Was offenkundig von ihm erwartet wurde.

„Genau. Aber Hazlitt dachte dabei wohl an eine stabile Gesellschaft, die keinen starken Schwankungen unterliegt und keinen abrupten Niedergang kennt.“

„Er ging davon aus, Julius, dass die angelsächsische Gesellschaft, wie er sie kannte, eine Dauereinrichtung auf dieser Erde sei oder zumindest eine längere Laufzeit habe, als es tatsächlich der Fall ist.“

„Wohl wahr – das denken wir alle – wohl wahr, Horace.“

„Ja – aber selbst wenn eine gute Komödie den Leuten beibringt, wie sie lachen sollen und worüber, würden sie trotzdem über das Falsche lachen

„Der wahre Satiriker, Ratner, muss an der Oberfläche des Lebens bleiben.“

„Aha – an der Oberfläche.“

„Man darf nie tiefer eindringen.“

„Dem Satiriker müssen sich die Dinge viel einfacher präsentieren: auf beschränkte Weise definitiv und stärker am Klischee orientiert, als es realiter jemals der Fall ist.“

„Da bleibt für den armen Satiriker nicht mehr viel übrig, Horace!“

„Was ist mit dem Publikum. Dem Publikum!“

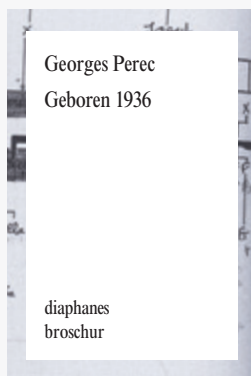
„Ah, das Publikum!“

„Ja, das Publikum – das ist am Allerwichtigsten – das Publikum!“

„An das Publikum habe ich gar nicht gedacht, Horace.“



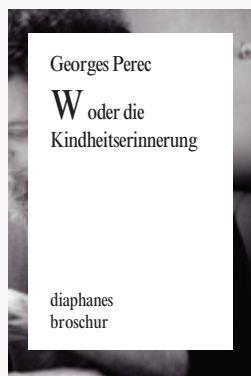
978-3-03734-326-5



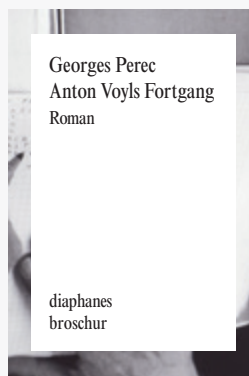
978-3-03734-535-1



978-3-03734-881-9



978-3-03734-225-1



978-3-03734-322-7



»Ein Buch, das man jedes Jahr mindestens einmal lesen sollte.« Harry Rowohlt



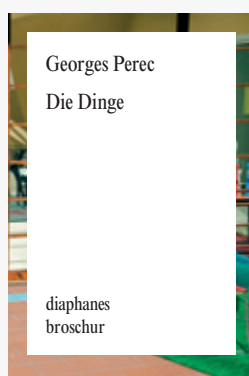
978-3-0358-0044-9



978-3-03734-231-2



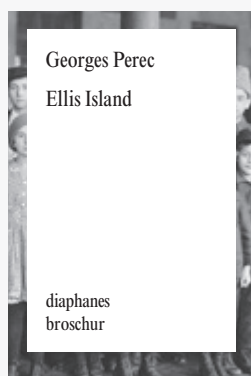
978-3-03734-241-1



978-3-03734-649-5



978-3-03734-893-2



978-3-03734-628-0



978-3-03734-740-9



978-3-03734-895-6



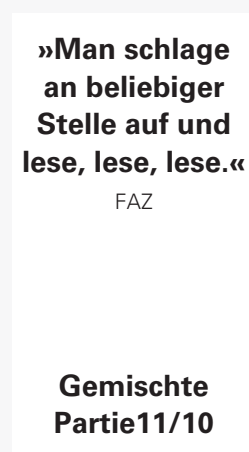
978-3-03734-944-1



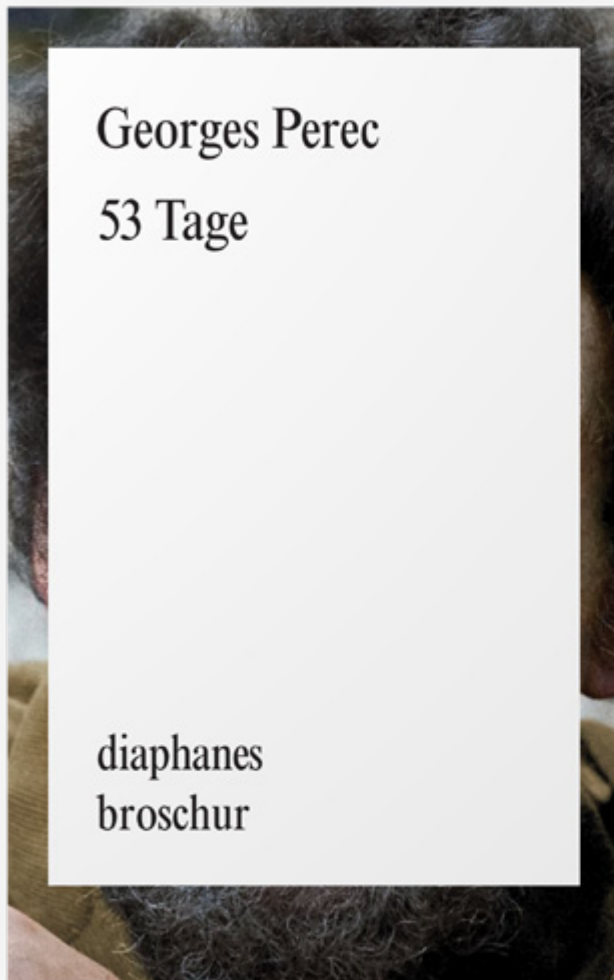
978-3-0358-0125-5



978-3-0358-0048-7







**Georges Perec**

**53 Tage**

Aus dem Französischen von Eugen Helmlé

Mit einem Nachwort von Jacques Roubaud

320 S. ■ Broschur ■ 12 x 18,5 cm

ISBN 978-3-0358-0334-1

€ 18,- (D) ■ 18,50 (AT)

**Oktober 2020**



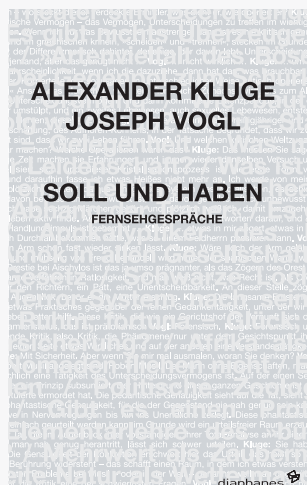
WG 1 112

Schauplatz dieses als Detektivgeschichte getarnten autobiographischen Vexierspiels ist Grianta, die Hauptstadt einer fiktiven Bananendiktatur mit dem dort üblicherweise aufwartenden Personal. Auf der Suche nach dem spurlos verschwundenen Krimiautor Robert Serval, aus dessen letztem Werk »Die Krypta« er die Indizien eines tödlichen Verbrechens klaubt, verliert sich der Ich-Erzähler nach einer verwicklungsreichen Abenteuergeschichte schließlich vollends in einem labyrinthischen Spiegelkabinett. Denn je näher er der Lösung zu kommen glaubt – und je mehr mit ihm die Leser sich einen Reim auf die Geschichte in der Geschichte zu machen hoffen –, desto kunstreicher verschwimmen Fiktion und Leben, Autor, Leser und sämtliche Figuren zu einem Roman im Roman. In gewohnt verschachtelter Manier und mit ungebrochenem Witz ist *53 Tage* das literarische Testament eines der wichtigsten Autoren des 20. Jahrhunderts und der fragmentarische, letzte Teil des von Perec schon früh konzipierten autobiographischen Großprojekts, das mit *W oder die Kindheitserinnerung* seinen Anfang genommen hatte.

Der postum von seinem Freund Harry Mathews und Jacques Roubaud herausgegebene Text präsentiert die ersten zwölf, rasant geschriebenen Kapitel ergänzt um die hinterlassenen, fragmentarischen Aufzeichnungen – für eine für immer offen bleibende Deutung.




»Diese beiden Männer sprechen  
nicht einfach miteinander:  
Sie sind ein Gespräch.« *F.A.Z.*



**Alexander Kluge &  
Joseph Vogl**  
**Soll und Haben**  
**Fernsehgespräche**  
336 S. ■ 13,5 x 21 cm  
ISBN 978-3-03734-051-6  
€ 24,95 ■ € 25,60 (AT)

WG 1 118




**Joseph Vogl**  
**Über das Zaudern**

diaphanes

**Joseph Vogl**  
**Über das Zaudern**  
168 S. ■ 12 x 18,5 cm  
ISBN 978-3-03734-818-5  
€ 14,95 ■ € 15,40 (AT)

WG 1 510







**Alexander Kluge, Joseph Vogl**

**Senkblei der Geschichten**

**Gespräche**

208 S. ■ Broschur ■ 12 x 19 cm

ISBN 978-3-0358-0347-1

€ 18,- (D) ■ 18,50 (AT)

**September 2020**

WG 1 510



Seit Jahrzehnten pflegen Alexander Kluge und Joseph Vogl ihren Ideenaustausch als kooperative Unterscheidungs- und Assoziationskunst. Wie bereits in dem Band *Soll und Haben* werden auch hier in einer Art liquidem Gedankentransfer die Realitäten am Literaturvorrat scharf gestellt, mögliche Zukünfte entlang von Geschichten neu konstelliert: ein auslotendes Vagabundieren, das vom Bau der Chinesischen Mauer bis ins Silicon Valley, vom »Roman der Börse« zum »unbeschriebenen Blatt Europa«, vom Boulevard Haussmann bis vor ein »Loch in der Wirklichkeit« führt.

Dass diese Passion der zielführenden Abschweifung, des tastenden Vergegenwärtigens im Kopf des Lesenden äußerst elektrisierende Wellen schlägt, macht auch dieser Band erfahrbar: *Senkblei der Geschichten* präsentiert eine Auswahl neuerer und neuester Gespräche bis in den April 2020 hinein. Ein erfrischendes Vademecum, nicht zuletzt, um in unübersichtlicher Zeit und angesichts eines »Zerfalls der Wirklichkeit« einen klaren Kopf zu bekommen.

**Alexander Kluge** ist Jurist, Autor und Filmemacher. Neben zahlreichen Auszeichnungen erhielt er für sein umfangreiches literarisches Werk 2003 den Georg-Büchner-Preis, für seine Kinofilme und Fernsehproduktionen 2008 den Ehrenpreis der Deutschen Filmakademie. **Joseph Vogl** ist Professor für Neuere deutsche Literatur, Literatur- und Kulturwissenschaft/Medien an der Humboldt-Universität zu Berlin und Permanent Visiting Professor an der Princeton University, USA. Sein Bestseller *Das Gespenst des Kapitals*, eine mit literaturwissenschaftlichem Blick geführte Kritik an den Wirtschaftswissenschaften, fand große Beachtung weit über das Feuilleton hinaus.



**Gemischte Partie 11/10**





**Wir gratulieren unserem Autor der ersten Stunde  
Jean-Luc Nancy zum 80. Geburtstag !**



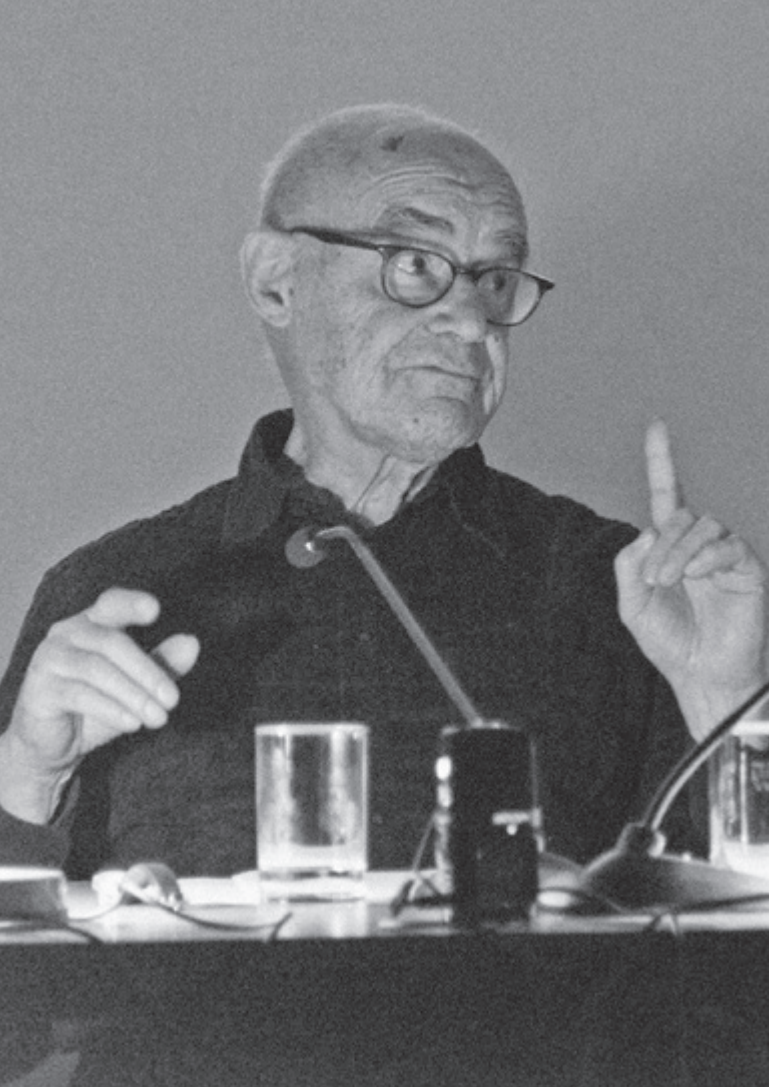


Foto: Pietro Pellini

# »Müssen wir die Begegnung eine Kunst nennen? — Und was steht mit ihr auf dem Spiel?«



978-3-935300-66-7



978-3-935300-51-3



978-3-03734-575-7



978-3-03734-536-8



978-3-0358-0186-6





**Carolin Meister & Jean-Luc Nancy**

**Begegnung – Rencontre**

144 S. ■ Broschur ■ 18,5 x 28 cm ■ farb. Abb.

ISBN 978-3-0358-0352-5

€ 25.- (D) ■ € 25,70 (AT)

**Oktober 2020**

WG 1 510



Aus einer Begegnung ist ein Dialog zum Thema der Begegnung erwachsen: ein gemeinsames Staunen angesichts der Möglichkeit, dass das Unberechenbare, Unvorhersehbare und Irreduzible sich ereignet. Eine Neugierde für die Treffsicherheit dessen, was weder verabredet noch veranlasst war.

Zufall, Vorsehung, Quantenverschränkung, Ritual, Animismus, Umarmung oder Porosität, Denken oder Kunst sind so viele Versuche, das zu umkreisen, was uns entgleitet, wenn wir uns begegnen. Und ebenso viele Weisen sich dort zu begegnen, wo die Philosophie eingesteht, dass die Kunst ihr entkommt.

Dieser Dialog ist auch eine Begegnung von Sprachen. Aus diesem Grund wird das französisch-deutsche Gespräch in Original und Übersetzung verschränkt in beiden Sprachen wiedergegeben.

**Jean-Luc Nancy** zählt zu den bedeutendsten Philosophen der Gegenwart. Er lehrte bis zu seiner Emeritierung Philosophie an der Université Marc Bloch in Straßburg und hatte Gastprofessuren in Berkeley, Irvine, San Diego und Berlin inne. Sein vielfältiges Werk umfasst Arbeiten zur Ontologie der Gemeinschaft, Studien zur Metamorphose des Sinns und zu den Künsten, Abhandlungen zur Bildtheorie, aber auch zu politischen und religiösen Aspekten im Kontext aktueller Entwicklungen. **Carolin Meister** ist Professorin für Kunstgeschichte an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe. 2003–2009 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am SFB »Ästhetische Erfahrung im Zeichen der Entgrenzung der Künste« an der Freien Universität Berlin, 2001–2003 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kunstwissenschaft und Ästhetik an der Universität der Künste Berlin und am Forschungsprojekt »Archive der Vergangenheit. Wissenstransfers zwischen Archäologie, Philosophie und Künsten« an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Werner Hamacher

Mit ohne Mit

diaphanes

**Werner Hamacher**

**Mit ohne Mit**

336 S. ■ Broschur ■ 13,5 x 21 cm

ISBN 978-3-0358-0332-7

€ 30,- (D) ■ € 30,70 (AT)

**Oktober 2020**

WG 1 520



**»Sein gibt es allein als Mitsein mit Anderen, doch dieses Miteinander ist Sein nicht mit Sein, sondern Sein mit seinem Nicht .«**

Werner Hamachers Denken war stets ein solches in Relationen, Verhältnissen, Bezügen, Beziehungen – und dies sowohl in der Dimension der Fülle wie der des Mangels.

Präpositionen wie »hier«, »zwischen«, »mit«, »ohne« nehmen in seinen Schriften daher einen bedeutenden Raum ein. Die hier vorliegende Textsammlung trägt im Titel denn auch die doppelte Verschränkung eines »mit« in der Kopplung zu einem grundlegenden Mangel.

Der Band vereinigt bislang in deutscher Sprache noch unpublizierte Texte zu Denkfiguren u.a. von G.W.F. Hegel, Martin Heidegger, Emmanuel Levinas oder Jacques Derrida und zeugt von der großen Nähe zu Jean-Luc Nancy, dessen Denken des »Mit-Seins« Werner Hamacher hier in mehreren Texten einer ebenso genauen wie leidenschaftlichen Lektüre zuführt.

**Werner Hamacher** (1948–2017) war ein deutscher Komparatist, Literaturtheoretiker und der profilierteste deutschsprachige Vertreter des Poststrukturalismus. Er war Professor für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Goethe-Universität in Frankfurt/Main sowie Global Distinguished Professor an der New York University.





**Daniel Tyradellis**

**Sich ausdrücken. Zur Immanenz der Kunst**

144 S. ■ Broschur ■ 12 x 18,5 cm

ISBN 978-3-0358-0331-0

€ 15.- (D) ■ € 15,40 (AT)

**September 2020**

WG 1 580



Wie lässt sich angemessen über die Kunst eines Menschen schreiben? Eher nicht, indem man sie kunsthistorisch situiert. Auch nicht, indem man ihn zu einem Symptom seiner Lebensumstände erklärt. Ebenso wenig, indem man die Werke mit urteilenden Adjektiven wie »stark«, »intensiv«, »tief« etc. beschreibt. Aber wie sonst? Was bedeutet »angemessen«? Auf eine bestimmte Art und Weise ist das die ganze Frage.

Das Werk einer unbekannten Künstlerin umkreisend, untersucht das Buch die Rolle der Kunst als Gegenstand der Sehnsucht nach individuellem Ausdruck, nach Intensität, Wahrheit und Sinn. Ein Kunstwerk ist immer Übertragung und Vermittlung; ein Medium, das zugleich mehr und weniger als ein lesbarer Code ist. Bevor es zu einem Museumsobjekt und Handelsgut wird, ist ein Kunstwerk zunächst ein Ausdruck an der Schwelle des Denkbaren. Es macht erfahrbar, dass noch die privateste Frage nur über den Weg des Öffentlichen gestellt werden kann und umgekehrt; dass noch das allgemeinste philosophische Problem sich nur in und als Ereignis eines Lebens konkretisiert. »Sich verwirklichen heißt auch ausgedrückt zu werden« (Gilles Deleuze). Kunst verkörpert einen Glauben an die Immanenz der Welt, den es gegen alle Statthalter der Transzendenz zu verteidigen gilt.

**Daniel Tyradellis** ist Philosoph und Kurator. In seinen Arbeiten beschäftigt er sich mit den unterschiedlichen Medien und Denkweisen von Kunst, Wissenschaft und Philosophie. Seit 1997 konzipiert er Ausstellungen für unterschiedliche Museen, in den jüngeren Vergangenheit u.a. »Fire & Forget«, KW Institute for Contemporary Art Berlin 2015; »Scham«, Deutsches Hygiene-Museum Dresden 2016; »FAKE«, Stapferhaus Lenzburg (Schweiz) 2018–2020. Seit 2020 ist er Gastprofessor für Theorie und Praxis des Kuratierens an der HU Berlin.



**Davide Giuriato**

**Grenzenlose Bestimmbarkeit**

**Kindheiten in der Literatur der Moderne**

256 S. ■ Broschur ■ 11,8 x 19 cm

ISBN 978-3-0358-0315-0

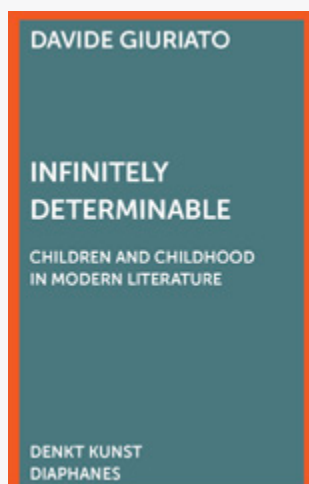
€ 20,- (D) ■ € 20,60 (AT)

**Oktober 2020**

WG 1 560



Mit der »Entdeckung der Kindheit« (Ph. Ariès) grenzen die bürgerliche Kultur und mit ihr die Literatur der aufgeklärten Moderne ein arkanes Reich ab, das den Erwachsenen zwar kaum zugänglich ist, das sich aber als Projektionsraum für Zuschreibungen gegensätzlichster Art und unterschiedlichster ideologischer Prägung nachgerade anbietet. Wenn das Kind seit dem 18. Jahrhundert immer mehr als rätselhaftes Geschöpf in den Fokus rückt, dann tritt es als fremdes Wesen in Erscheinung, das unaufhörlich für Verunsicherung sorgt, obwohl es fortwährenden Territorialisierungen ausgesetzt ist. Denn dem Wesen nach ist der Raum der ›Kindheit‹ völlig leer und indefinit. Die Moderne entdeckt sie als eine Zone der »grenzenlosen Bestimmbarkeit« (Fr. Schiller).



**Davide Giuriato**

**Infinitely Determinable  
Children and Childhood in  
Modern Literature**

Ins Englische übersetzt von  
Paul Bowman

256 S. ■ 11,8 x 19 cm

ISBN 978-3-0358-0316-7

€ 20,- ■ € 20,60 (AT)

**November 2020**



**Davide Giuriato** ist ordentlicher Professor für Neuere deutsche Literatur an der Universität Zürich. Weitere Publikationen: *Mikrographien. Zu einer Poetologie des Schreibens in Walter Benjamins Kindheitserinnerungen* (2006); »klar und deutlich«. *Ästhetik des Kunstlosen im 18./19. Jahrhundert* (2015); *Adalbert Stifter-Handbuch* (Hg. mit Christian Begemann, 2017).





**Sandro Zanetti**

**Celans Lanzen**

**Entwürfe, Spitzen, Wortkörper**

224 S. ■ Broschur ■ 14 x 22,5 cm

ISBN 978-3-0358-0319-8

€ 25.- (D) ■ € 25,70 (AT)

**Oktober 2020**

WG 1 560



**Paul-Celan-Jahr 2020**

1948 veröffentlicht der damals noch unbekannte Dichter Paul Celan zusammen mit dem surrealistischen Maler Edgar Jené eine kurze programmatische Schrift mit dem Titel »EINE LANZE«. Der Titel besteht aus einer anagrammatischen Verwandlung der beiden Autorennamen: EJNÉ LANCE – JENÉ CELAN. Celan bleibt in der Folge dem Bedeutungshof der ›Lanze‹ insofern treu, als er seine Gedichte als Medien der Bewegung (Entwürfe), als Affektauslöser (Spitzen) und als konkret gewordene Sprache (Wortkörper) ›lanciert‹. Das Buch reflektiert in Einzelstudien die Initiationsgesten von Celans Lanzen. In den Blick rücken dabei immer auch jene Stellen, an denen diese Lanzen gebrochen werden – für nichts und für niemanden, es sei denn, vielleicht, für jene, die von der Literatur als Betrieb oder Geschäft, als Einbildung oder Vorstellung genug haben und stattdessen bereit sind: zu lesen, aufzulesen, nachzudenken, innezuhalten, weiterzudenken, aufzubrechen. Celans Gedichte legen eine eigentümliche Ethik der Lektüre nahe: Die Gedichte bleiben stumm, wenn sie auf keine Bereitschaft treffen, sich auf eine Sprache einzulassen, die mit ihrem Bedeuten immer wieder, je nach Begegnung, von neuem beginnt – und endet.

**Sandro Zanetti** ist Professor für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Zürich. Er studierte Germanistik, Geschichte und Philosophie in Basel, Freiburg im Breisgau und Tübingen. Bis zu seinem Wechsel nach Zürich 2011 forschte und lehrte er in Frankfurt am Main, Basel, Berlin und Hildesheim. Die aktuellen Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Produktionsästhetik, der Literatur und Kunst der Avantgarde sowie der Poetik der (Un-)Wahrscheinlichkeit. Bei DIAPHANES ist zuletzt erschienen: *Revolutionen der Literaturwissenschaft* (hrsg. mit Thomas Fries).



**Christine Abbt, Donata Schoeller,  
Hartmut von Sass (Hg.)**

**Nachdenklichkeit**

208 S. ■ Broschur ■ 13,5 x 21 cm

ISBN 978-3-0358-0283-2

€ 20,- ■ € 20,60 (AT)



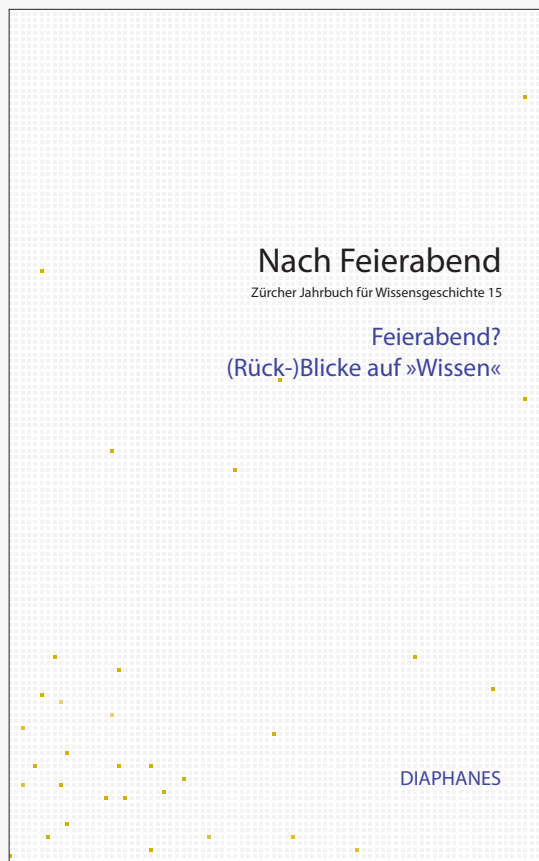
**Oktober 2020**

WG 1 510

Es ist schon ein klassischer Reflex: Erst wenn etwas nicht mehr da ist, wird der Verlust deutlich. So fragt sich auch für die Nachdenklichkeit, was fehlt, wenn sie schwindet. Gerade in politisch-gesellschaftlicher Hinsicht wird dieses Problem greifbar. Auffällig ist, wie sehr die lebensweltliche und intellektuelle Relevanz der Nachdenklichkeit in einem fast traditionellen Missverhältnis zum Nachdenken über die Nachdenklichkeit steht. Handelt es sich um eine Einstellung, Haltung, einen Wert oder eine Tugend? Hinzu kommen mögliche Abgrenzungen zu weiteren Fähigkeiten wie Aufmerksamkeit, Empathie oder Sensibilität, gebunden an die Frage nach den Gründen und Quellen der Nachdenklichkeit im Kontrast zu ihrem Mangel oder Verlust. Dies führt zur Fragen, inwiefern lediglich das (Nach-)Denken angesprochen ist und nicht zugleich das Fühlen und Empfinden. Entsprechend sind auch Formen der Verkörperungen von Nachdenklichkeit zu bedenken. So sehr nachdenklich zu sein, wünschenswert ist, bleibt dieser Wunsch an Kontexte gebunden. Auch die Grenzen, ja das gleichsam Unangemessene der Nachdenklichkeit muss schliesslich ebenso zum Thema werden: Kann nachdenklich sein, wer vollkommen gelöst und ganz in einer Situation aufgeht? Muss nicht das Zögern des Nachdenklichen endlich der Entschiedenheit des Handelns weichen?

Mit Beiträgen von **Christine Abbt, Teresa Koloma Beck, Hannah Fissenebert, Hans-Johann Glock, Matthias Jung, Claus Langbehn, Dieter Mersch, Michel Mettler, Katrin Meyer, Robert Pfaller, Donata Schoeller, Sigridur Thorgeirdottir, Jörg Volbers.**





**Sandra Bärnreuther, Maria Böhmer, Sophie Witt (Hg.)**

**Jahrbuch »Nach Feierabend«**

**Feierabend? (Rück-)Blicke auf »Wissen«**

224 S. ■ Broschur ■ 16 x 24 cm

ISBN 978-3-0358-0192-7 ■ € 30.- ■ € 30,80 (AT)

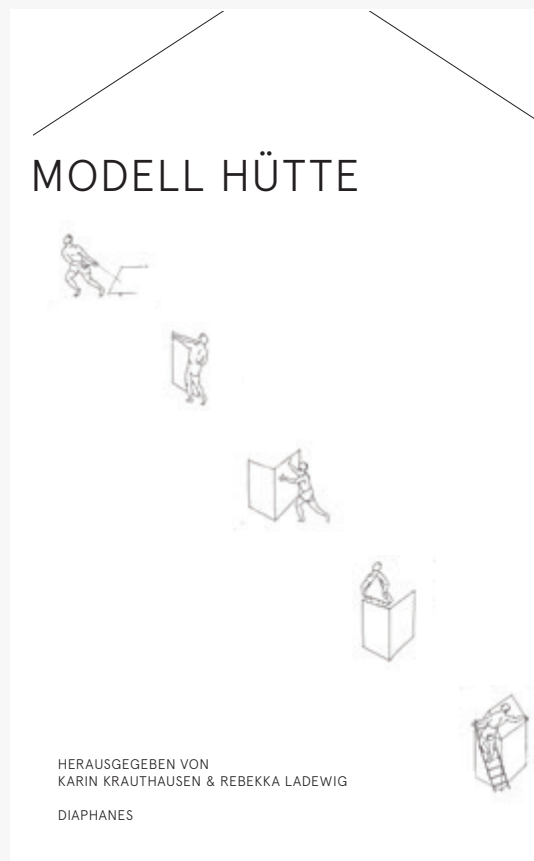


**Oktober 2020**

WG 1 510

Spätestens seit den 1980er Jahren hat sich rund um die Frage, wie Wissen hergestellt, zirkuliert und vermittelt wird, eine vielfältige, interdisziplinäre und internationale Forschungslandschaft herausgebildet. Das 2005 eröffnete Zürcher Zentrum Geschichte des Wissens hat diese Diskussionen maßgeblich mitgeprägt. Fünfzehn Jahre später werfen wir (Rück-)Blicke auf das Wissensparadigma aus verschiedenen disziplinären Perspektiven. Dieser letzte Band diskutiert unterschiedliche Genealogien, die für die Karriere von »Wissen« herangezogen werden können, wie etwa den Aufstieg der »Wissensgesellschaft«, die Abgrenzung zur Wissenschaftsforschung, die Etablierung der Kulturwissenschaften. Was waren und sind die Großwetterlagen, Dringlichkeiten, Motivatoren? Aber auch: Was waren und sind die *blind spots* in der Begeisterung für »Wissen«? Und wo wird die »Wissensgeschichte« verabschiedet?

Die Beiträge in diesem Band fragen mit Blick auf Gegenwart und mögliche Zukünfte, wie sich unser Verständnis von »Wissen« verändert und welche Forschungsfragen und -zugriffe sich eröffnen oder (neuerlich) aufdrängen – in Zeiten von *post-truth* und *fake news*, der Allgegenwart des Digitalen sowie aktueller wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Herausforderungen etwa durch Klimawandel oder Migration.



**Karin Krauthausen, Rebekka Ladewig (Hg.)**

**Modell Hütte**

400 S. ■ gebunden ■ zahlr. Abb. ■ 16 x 24 cm

ISBN 978-3-03734-983-0

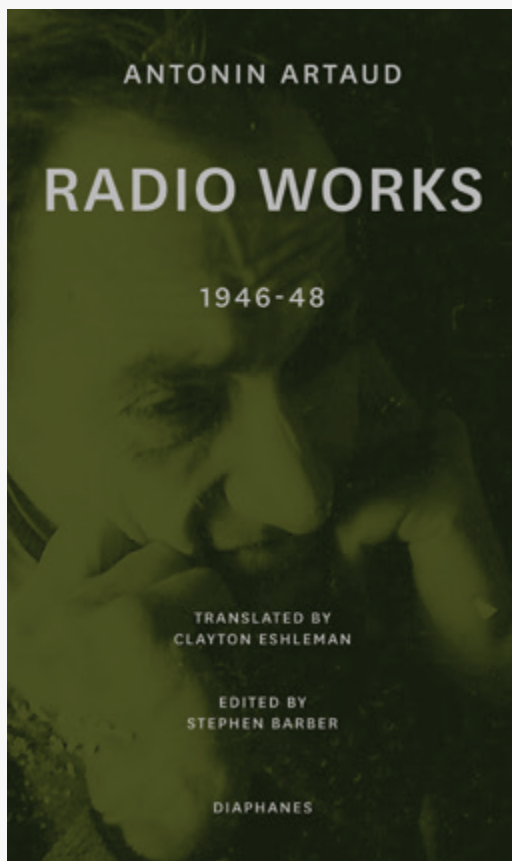
€ 50.- ■ € 51,40 (AT)



**Oktober 2020**

WG 1 510

Die Hütte wird gemeinhin als spontanes und vorläufiges Gebilde verstanden, als eine Improvisation im Außenraum, aus arbiträrem Material gefügt und mit einem klaren Ziel: schnell und mit vorhandenen Mitteln einen abgetrennten Bereich zu konstituieren. So verstanden faltet die Praxis der Hütte den Raum, sie erstellt gewissermaßen eine Tasche oder eine Abteilung in ihm und ermöglicht auf diesem Weg ein relatives Innen in Differenz zu einem Außen. Eine solche temporäre Faltung des Raums kann vielfältige Funktionen haben und etwa als Unterstand, Obdach, Versteck, Lager oder Zuflucht dienen. In jedem Fall wird der Bau nur selten planvoll konstruiert. Die Hütte gründet auf einer kreativen Praxis, die nicht als solche wahrgenommen wird. In der Konsequenz bildet die Hütte keine eigene Kategorie und ist gerade darin beispielhaft: Sie liefert das Modell für die spontane Emergenz von Strukturen, die in der Folge entweder vergehen und damit ephemere bleiben oder aber eine eigene Geschichte in Natur und Kultur begründen.



**Antonin Artaud**

**Radio Works 1946–1948**

**Ed. by Stephen Barber, Trans. by Clayton Eshleman**

128 S. ■ Broschur ■ 12 x 19 cm

ISBN 978-3-0358-0250-4

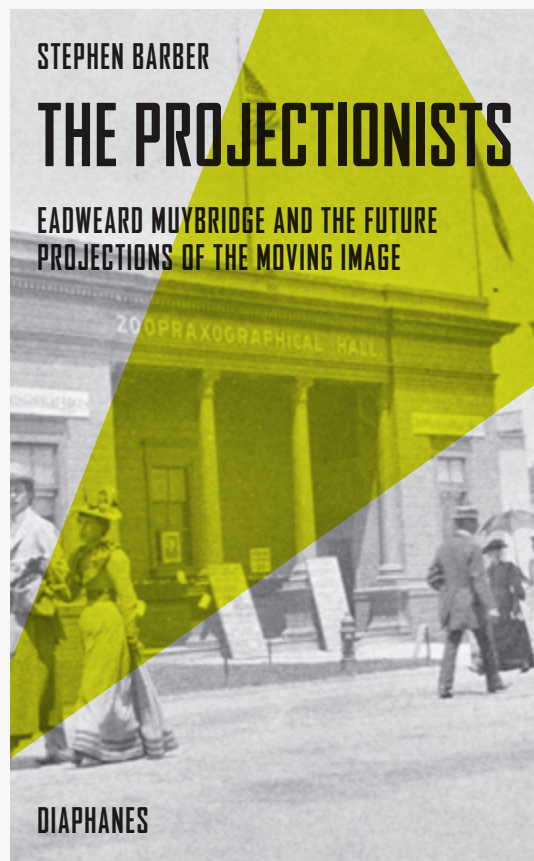
€ 15,- ■ € 15,40 (AT)



**September 2020**

WG 1 112

In the last two years of his life, following his release from the Rodez asylum, Antonin Artaud decided he wanted his new work to connect with a vast public audience, and chose to record radio broadcasts in order to carry through that aim. That determination led him to his most experimental and incendiary project, *To have done with the judgement of god*, 1947-48, in which he attempted to create a new language of texts, screams, and cacophonies: a language designed to be heard by millions, aimed, as Artaud said, for 'road-menders'. In the broadcast, he interrogated corporeality and introduced the idea of the 'body without organs', crucial to the later work of Deleuze and Guattari. The broadcast, commissioned by the French national radio station, was banned shortly before its planned transmission, to Artaud's fury. This volume collects all of the texts for *To have done with the judgement of god*, together with several of the letters Artaud wrote to friends and enemies in the short period between his work's censorship and his death. Also included is the text of an earlier broadcast from 1946, *Madness and Black Magic*, written as a manifesto prefiguring his subsequent broadcast. Clayton Eshleman's extraordinary translations of the broadcasts activate these works in their extreme provocation.



**Stephen Barber**

**The Projectionists. Eadweard Muybridge and the Future Projections of the Moving Image**

208 S. ■ Broschur ■ farb. Abb. ■ 14 x 22,5 cm

ISBN 978-3-0358-0289-4

€ 30,- ■ € 30,80 (AT)



**bereits erschienen**

WG 1 587

Eadweard Muybridge is among the seminal originators of the contemporary world's visual form, with its concentrated image-sequences of bodies in movement and its ocular obsessions. This book examines an almost unknown dimension of Muybridge's work, as a moving-image projectionist, who toured Europe's cities to enthrall beyond-capacity audiences with unprecedented projections and who built a moving-image auditorium – long before cinemas were created – in which to project his work at the 1893 Chicago World's Columbian Exposition. The book investigates contemporary urban projections as aberrant manifestations derived from Muybridge's first conjurations of projection's power for its spectators. Throughout, the book interrogates the strange figure of the projectionist, embodied first of all by Muybridge himself. *The Projectionists* will attract and fascinate all lovers of cinemas, photography and moving-image cultures.

**Stephen Barber** is the author of twenty-five books, including seven novels, most recently *White Noise Ballrooms* and *Film's Ghosts. Tatsumi Hijikata's Butoh and the Transmutation of 1960s Japan*. His books have been translated into many languages, such as Japanese and Chinese.

Reiner Schürmann

Reading Marx

On Transcendental Materialism

DIAPHANES

Reiner Schürmann

Modern Philosophies  
of the Will

DIAPHANES

UNCOMMON THE OFFICE OF THE DELEGATE FORMS OF THE FORM OF  
1) COSMOPOLITAN VIRALITY LIAD HUSSEIN KANTOROWICZ WHEN YOU DEED,  
I DON'T FEEL POSTCOLONIAL WHEN I WAKE UP EVERY MORNING IN BELIE:  
DO: CAMILA GONZATTO, NIK NEVES ROSA BAROTSE, SAIMA AKHTAR, CLTY  
PRICE TIMES ARE CHANGING, MINDS ARE ALSO CHANGING: PATRIAP  
IST INTERNATIONALISM: FROM SOLIDARITY TO SANDWICHES TOM  
I SOCIETY AND ITS TIME" BY HUANG YA-LI, SING SONG-YO  
R COSMOPOLITANISM HINEMOANA BAKER REST MORE DON'T  
LIFE, AND ART IN ACTION LIU CHUANG BITCOIN MININ  
IDAT OF VOICES, NOISES & COLONIAL TRACES JULIAN I  
TIONS MARIYA NIKOLOVA: JUMP/OUT AND PINECONES HF  
ATION JENS TEMMEN: IMPERIAL GRAMMAR ANNA VON I  
MARINA CAMARGO THE SPACES IN BETWEEN MARIO BE  
MINOR) COSMOPOLITAN VIRALITY LIAD HUSSEIN KAN  
ANERJEE I DON'T FEEL POSTCOLONIAL WHEN I WAKE  
TERMEZZO: CAMILA GONZATTO, NIK NEVES ROSA BA  
NIZING VIVIAN PRICE TIMES ARE CHANGING  
Y JERMANUS SABA FEMINIST INTERNATIONAL TOP  
TELLATION: LE MOULIN SOCIETY AND ITS TIME  
TION AND MINOR COSMOPOLITANISM HINEMOANA  
NESS OF LIFE, AND ART IN ACTION LIU CH  
OUTSADAT OF VOICES, NOISES & COLONIAL  
ENTIONS MARIYA NIKOLOVA: JUMP/OUT AND  
ATION JENS TEMMEN: IMPERIAL GRAMMAR  
MARINA CAMARGO THE SPACES IN BETWEEN  
MINOR) COSMOPOLITAN VIRALITY LIAD  
ANERJEE I DON'T FEEL POSTCOLONIAL  
TERMEZZO: CAMILA GONZATTO, NIK F  
NIZING VIVIAN PRICE TIMES  
Y JERMANUS SABA FEMINIST INT  
TELLATION: LE MOULIN SOCIETY  
TION AND MINOR COSMOPOLITAN  
NESS OF LIFE, AND ART I  
OUTSADAT OF VOICES  
ENTIONS MARIYA  
minor cosmopolitan  
edited by zairong xiang

**Reiner Schürmann: Reading Marx.**  
**On Transcendental Materialism**  
**Malte Fabian Rauch, Nicolas Schneider (eds.)**  
176 S. ■ Broschur ■ 13,5 x 21 cm  
ISBN 978-3-0358-0201-6  
€ 25,- (D) ■ € 25,70 (AT)



WG 1 520

**Reiner Schürmann**  
**Modern Philosophies of the Will**  
**Francesco Guercio, Kieran Aarons (eds.)**  
128 S. ■ Broschur ■ 13,5 x 21 cm  
ISBN 978-3-0358-0307-5  
€ 30,- (D) ■ € 30,80 (AT)



WG 1 520

**Zairong Xiang (ed.): minor cosmopolitan**  
**Thinking art, politics, and the universe**  
**together otherwise**  
256 S. ■ Broschur ■ 16 x 21 cm  
ISBN 978-3-0358-0304-4  
€ 30,- (D) ■ € 30,80 (AT)



WG 1 510

In this lecture course, Reiner Schürmann reads Marx's work as a transcendental materialism. Arguing that what is most original in Marx is neither his political or sociological nor his economic thinking, but his philosophical axis, Schürmann shows that Marx conceives being as polyvalent praxis. With patient rigor, Schürmann delineates this notion of praxis from the interpretations proposed by Louis Althusser and the Frankfurt School, as he traces Marx's move beyond the dualism that has governed ontology since Descartes. Stepping out of this dualism, however, Marx does not espouse a monism either—be it an immobile one as Parmenides', or a dynamic one as Hegel's. On the problem of universals, Marx's transcendental materialism is nominalistic: being as action is irreducibly manifold. Following Schürmann's own suggestion, this edition is complemented by a reprinting of his Anti-Humanism essay, in which he reads Marx alongside Nietzsche and Heidegger as spelling out the dissociation of being and action. This rupture puts an end to the epochal economy of presence and returns principles to their own precariousness. As a whole, this volume brings out one of the less appreciated facets of Schürmann's work and offers an interpretation of Marx that resonates with the readings of Jacques Derrida, Michel Henry, Antonio Negri and François Laruelle.

Through Kant, Nietzsche, and Heidegger, this seminar traces the development of the relation between the will and the law as self-given. Topic areas include: the ontological turn in philosophy of the will; from obligation to self-overcoming, to "decision;" the will's playful character and the problem of teleology; the will as principle of morality (Kant), of lifeforms (Nietzsche), and of technology (Heidegger); the formal identity of legislation and transgression of the law.

The seminar traces three "strategies" in the development of the philosophy of will from Kant to Heidegger, viz. rationality and irrationality of the will, the ontological turn, and law.

**Reiner Schürmann** (1941–93) was a German philosopher. He was born in Amsterdam and lived in Germany, Israel, and France before immigrating to the United States in the 1970s, where he was professor and director of the Department of Philosophy at the New School for Social Research in New York. He is the author of three books on philosophy: *Heidegger on Being and Acting*, *Wandering Joy*, and *Broken Hegemonies*. Origins is his only work of fiction. He never wrote nor published in his native German.

In the wake of rapid globalization, many enthusiastically declared cosmopolitanism to be no longer just a philosophical ideal, but a real, existing fact. Across the world, they argued, people were increasingly considering themselves global citizens. Meanwhile, the global ecological crisis worsened, fascism returned, repression of disenfranchised groups on a global scale persisted, and the "refugee crisis" inundated the mediascape. What happened to the cosmopolitan promise, and who betrayed it? *minor cosmopolitan* challenges the underlying premises of major cosmopolitanism without letting go of the unfulfilled emancipatory potential of the concept at large. It rethinks cosmopolitanisms in the plural, and it traces multiple origins and trajectories of cosmopolitan thought across the globe. Assembling theoretical, artistic, and essayistic contributions in textual or visual formats, *minor cosmopolitan* seeks to discuss how to live at once with our difference and shared struggle and asks who sustains the world's flourishing.

Contrib: Arjun Appadurai, Hinemoana Baker, Sarnath Banerjee, Mario Bellatin, Dong Bingfeng, James Burton, Marina Camargo, Liu Chuang, Lucy Gasser, Irene Hilden and Anaïs Héraud-Louisadat, Julian Henriques and Zairong Xiang, Tom Holert, Liad Hussein Kantorowicz, Anouk Madörin, James Miller, et al.





**Noémie Etienne, Claire Brizon, Chonja Lee,  
Étienne Wismer (eds.)**

**Exotic Switzerland?**

**Looking Outward in the Age of Enlightenment**

272 S. ■ Broschur ■ zahlr. farb. Abb. ■ 17 x 26 cm

ISBN 978-3-0358-0227-6

€ 30,- (D) ■ € 30,80 (AT)



**23. September 2020**

WG 1 582

During the 17th and 18th centuries, foreign material culture was introduced into France and Switzerland and integrated into European interiors and decorative arts. Scholars have emphasized this era's emerging taste for the exotic in order to explain the unprecedented craze for lacquer, porcelain, and textiles that imitated non-Western techniques and iconography. Yet what constituted the exotic during the age of Enlightenment? How was the place of foreign material culture negotiated? And how did it impact European identities?

*Exotic Switzerland?* moves from questions about the nature of exoticism to explore exoticism in practice. The physical relocation of material fragments in European interiors is the core of this volume. Finally, the contributors also explore the rise of disciplines such as anthropology and ethnology through collection, publication, and print culture.



**Noémie Etienne,  
Claire Brizon, Chonja Lee,  
Étienne Wismer (ed.)**

**Une Suisse exotique ?  
Regarder l'ailleurs en Suisse  
au siècle des Lumières**

256 S. ■ 17 x 26 cm  
ISBN 978-2-88928-052-0  
€ 30,- ■ € 30,50 (AT)



**Begleitpublikation zur Ausstellung**

**Exotic ?**

23.09.2020–28.02.2021

Palais de Rumine  
Place de la Riponne 6  
1005 Lausanne

palaisderumine.ch



**Lukas Fuchsgruber**

**Das Spektakel der Auktion  
Die Gründung des Hôtel Drouot und  
die Entwicklung des Pariser Kunstmarkts  
im 19. Jahrhundert**

224 S. ■ Broschur ■ zahlr. Abb. ■ 17 x 24 cm  
ISBN 978-3-0358-0349-5  
€ 30,- (D) ■ € 30,80 (AT)



WG 1 582



Moya Tönnies

**Marix und  
die Bildtapete  
*La prise  
de la smala  
d'Abd el-Kader***

Mit Théophile Gautiers Bericht  
über seinen Besuch  
im Herrenhaus Ludwigsburg 1858

**Moya Tönnies**

**Marix und die Bildtapete »La prise de la  
smala d'Abd el-Kader«**

160 S. ■ Broschur ■ 12,5 x 21 cm  
zahlr. Abb. ■ ISBN 978-3-0358-0351-8  
€ 15,- (D) ■ € 15,40 (AT)



WG 1 582



Thomas Kirchner

**Peindre  
contre le crime**

De la justice  
selon Pierre-Paul Prud'hon

**Thomas Kirchner**

**Peindre contre le crime. De la justice selon  
Pierre-Paul Prud'hon**

160 S. ■ Broschur ■ 12,5 x 21 cm  
zahlr. Abb. ■ ISBN 978-2-7351-2707-8  
€ 15,- (D) ■ € 15,40 (AT)

WG 1 582

»Börse der Kunst« oder »Casino« – so nannten Kunstkritiker des 19. Jahrhunderts das Auktionshaus Hôtel Drouot. An diesem Ort vereinten die Pariser Auktionatoren ab 1852 ihre Versteigerungen und veränderten damit den französischen Kunstmarkt maßgeblich. Lukas Fuchsgruber führt hinter die Kulissen des Spektakels der Auktion und zeigt die Bedeutung von Versteigerungen für die damalige Pariser Kunstwelt. Ausgehend von den ökonomischen und rechtlichen Besonderheiten des Auktionswesens in Frankreich einerseits und ihren Wechselbeziehungen zur französischen Kunstgeschichte andererseits beleuchtet die Arbeit das Verhältnis des Hôtel Drouot zu Künstlern und Kunsthändlern seiner Zeit sowie seine Rezeption in der Kunstkritik. Archivquellen, historische Literatur und zahlreiche Illustrationen führen so durch die Räume des Auktionshauses und beleuchten eine Schlüsselzeit der Entwicklung des französischen Kunstmarktes. Indem sie den Fokus auf das Auktionshaus als einen der zentralen Orte der Kunst legt, eröffnet die Studie neue Perspektiven auf die Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts.

**Deutsches Forum für  
Kunstgeschichte Paris (DFK)  
im Vertrieb bei DIAPHANES**

Ausgehend von einem regionalen denkmalpflegerischen Auftrag, der Freilegung einer verdeckten Bildtapete aus der Mitte des 19. Jahrhunderts im Herrenhaus Ludwigsburg in Schleswig-Holstein, entdeckt die Autorin Schritt für Schritt einen völlig unerwarteten, sich zunehmend als bedeutsam herausstellenden kulturellen Bezug zwischen dem abgeschiedenen Herrenhaus und der damaligen Weltmetropole der Kunst, Paris.

Die freigelegte Tapete erweist sich als eine Umsetzung des Versailler Gemäls *La prise de la smala d'Abd el-Kader* von Horace Vernet, das ein Geschehen aktueller Kolonialgeschichte Frankreichs in Algerien zum Thema hat. In akribischer Recherche verfolgt Moya Tönnies die Herkunft und Persönlichkeiten der damaligen Bewohner des Herrenhauses, um der Entscheidung für diesen ungewöhnlichen Wand schmuck auf die Spur zu kommen. Im Zentrum steht die Schlossherin Joséphine von Ahlefeld, genannt Marix. Die hier dargestellte Geschichte der Marix und ihre enge Verbindung mit den wichtigsten Literaten ihrer Zeit in Paris öffnen neue Horizonte einer überraschenden deutsch-französischen Kulturbeziehung.

Mit einem Text von Théophile Gautier über einen Besuch auf Gut Ludwigsburg.



Marlen Schneider

**Belle  
comme  
Vénus**

Le portrait historique  
entre Grand Siècle et Lumières

**Marlen Schneider**

**« Belle comme Vénus ». Le portrait  
historié entre Grand Siècle et Lumières**

372 S. ■ Broschur ■ 17 x 24 cm  
zahlr. Abb. ■ ISBN 978-2-7351-2659-0  
€ 30,- (D) ■ € 30,80 (AT)

WG 1 582





978-3-03734-508-5



978-3-03734-433-0



978-3-03734-432-3



978-3-03734-434-7



978-3-03734-656-3



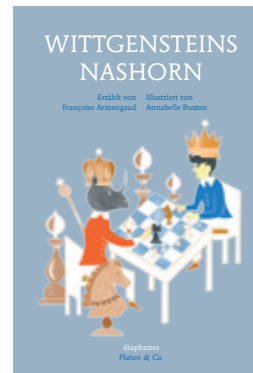
978-3-0358-0139-2



978-3-03734-997-7



978-3-03734-686-0



978-3-03734-504-7



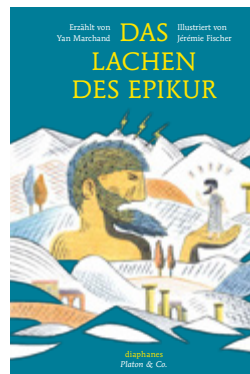
978-3-03734-683-9



978-3-03734-539-9



978-3-03734-685-3



978-3-03734-498-9



978-3-03734-553-5



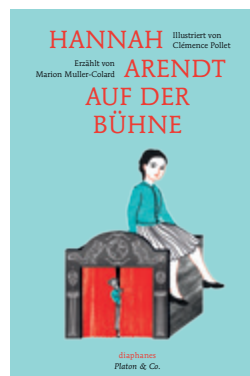
978-3-03734-684-6



978-3-03734-500-9



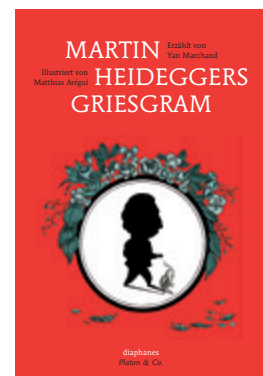
978-3-03734-540-5



978-3-03734-530-6



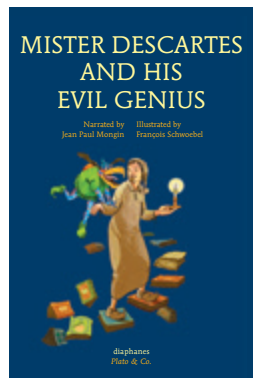
978-3-03734-502-3



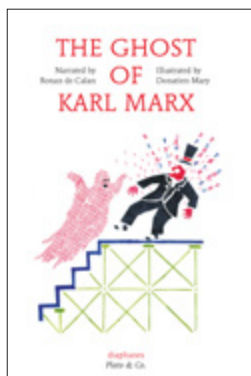
978-3-03734-541-2



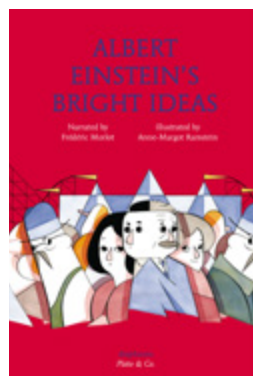
978-3-0358-0142-2



978-3-03734-546-7



978-3-03734-545-0



978-3-03734-935-9



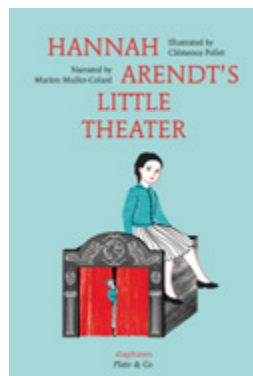
978-3-03734-933-5



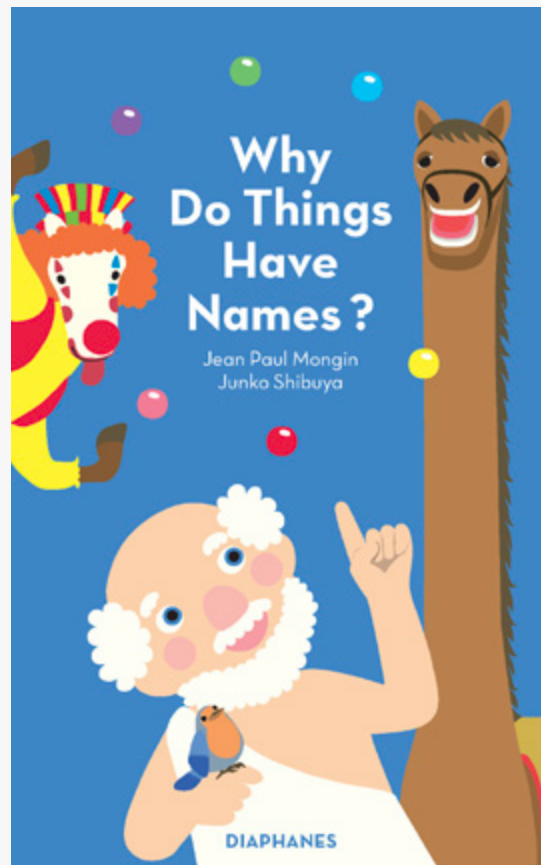
978-3-03734-547-4



978-3-03734-595-5



978-3-03734-590-0



**Jean Paul Mongin, Junko Shibuya**

**Why Do Things Have Names?**

48 S. ■ gebunden ■ farbig. Klappbuch ■ 17,5 x 26,5 cm

ISBN 978-3-0358-0275-7

€ 15,- ■ € 15,40 (AT)



**Juli 2020**

WG 1 211

Why is a horse called a horse and not a giraffe or a flap-doodle? Why did Plato go from being called Aristocles, after his grandfather, to being called Plato, which means musclemann? Where do any names come from? In this delightful book, readers young and old will explore with Plato and ponder why anything or anyone has a name at all. Do readers know where their own name comes from?

At its most basic, philosophy is about learning how to think about the world around us. It should come as no surprise, then, that children make excellent philosophers! Naturally inquisitive, pint-size scholars need little prompting before being willing to consider life's "big questions," however strange or impractical. Plato & Co. introduces children—and curious grown-ups—to the lives and work of famous philosophers, from Descartes to Socrates, Einstein, Plato, and Wittgenstein. Each book in the series features an engaging—and often funny—story that presents basic tenets of philosophical thought alongside vibrant color illustrations.

***Why Do Things Have Names?* is the first in the series that addresses smaller children to discover the world with Plato.**

**Plato & Co. in English**



## Verlag

### DIAPHANES

Hardstrasse 69  
CH-8004 Zürich  
fon: +41 43 322 07 83  
kontakt@diaphanes.net

### Vertrieb & Presse

#### DIAPHANES Berlin

Dresdener Str. 118  
D-10999 Berlin  
fon: +49 30 54 71 33 54  
vertrieb@diaphanes.net  
presse@diaphanes.net

## Auslieferungen

### Prolit Verlagsauslieferung

Siemensstraße 16  
D-35463 Fernwald-Annerod  
fon: +49 641 943 93 35  
fax: +49 641 943 93 39  
a.willenberg@prolit.de  
www.prolit.de

### AVA Verlagsauslieferung

Centralweg 16  
CH-8910 Affoltern a.A.  
fon: +41 44 762 42 50  
fax: +41 44 762 42 10  
avainfo@ava.ch  
www.ava.ch

## Vertretungen

### Berlin und Neue Bundesländer, Schleswig-Holstein, Nieder- sachsen, Hamburg, Bremen

buchart  
Jastrow + Seifert + Reuter  
fon: +49 30 44 73 21 80  
fax: +49 30 44 73 21 81  
service@buchart.org

### Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz, Saarland, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Luxemburg

Rudi Deuble, Verlagsvertretungen  
fon: +49 69 490 466  
mob: + 49 175 2037633  
r.deuble@me.com

### Österreich

Anna Güll  
fon: +43 699 19 47 12 37  
anna.guell@pimk.at

### Schweiz

Sebastian Graf  
fon: +41 44 463 42 28  
mob.: +41 79 324 06 57  
sgraf@swissonline.ch

[WWW.DIAPHANES.NET](http://WWW.DIAPHANES.NET)